

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Wochblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

Stellen die feinsten und besten Stellen oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die vorerwähnte Zeitungen 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 20 Pfg., mit Beilage 30 Pfg., durch die Post 25 Pfg. pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag v. a.
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Marktstraße 11. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 150.

Donnerstag, den 21. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

8 Seiten

und außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“.

Mitteiliches.

Bekanntmachung.

Das Umherlaufenlassen von Hunden ist untersagt.
Hunde dürfen nur an der Leine geführt das Gehöft
verlassen.

Flörsheim, den 18. Dezember 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Der Fuhrunternehmer Adam Heinrich Hart zu Flörsheim, be-
absichtigt auf seinem in der hies. Gemarkung Grundbuch Band 7,
Blatt 346, Katasterblatt 21, Parzellen-Nr. 173/97 an der Edders-
heimerstraße belegenen Grundstück, ein Wohnhaus nebst Stallung,
Schuppen und Remise zu errichten, und hat hierzu die Aufbeset-
zungsgenehmigung nachgesucht. Es wird das zur öffentlichen
Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß gegen den Antrag von
den Eigentümern, Nachbarn oder Gebrauchsberechtigten und Nach-
barn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Abzählfrist von
2 Wochen bei dem Herrn Königl. Landrat in Wiesbaden, Leffing-
straße 16, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch
sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rech-
fertigen, daß die Aufbesetzung das Gemeinwohl oder den Schutz
der Anlagen benachbarter Grundstücke aus dem Feld-
oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der
Fischerei gefährdet wird.

Flörsheim, den 18. Dezember 1911.

Der Gemeindevorstand: Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Holzlestage im hiesigen Gemeindevorstande wer-
den hiermit bis auf Weiteres aufgehoben.

Flörsheim, den 20. Dezember 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörsheim für die Monate Oktober
und November 1911.

Geburten:

- Am 1. Oktober dem Wilhelm Kraus, Streckenarbeiter,
Niedstr. 7, eine T. Margareta Anna
am 5. dem Johann Kopp, Fabrikarbeiter, Untermain-
straße 74, ein S. Ludwig
am 13. dem Anton Martin Raus, Gaswerksarbeiter,
Hospitalstr. 2, eine T. Barbara Katharina
am 15. dem Friedrich Treusch, Tagelöhner, Hauptstr.
37, ein S. Heinrich
am 15. dem Martin Vogel 3, Telegraphenarbeiter,
Hochheimerstr. 14a, eine T. Katharina Elisabeth
am 21. dem Johann Hofmann 2, Tagelöhner, Brunnen-
gasse 2, ein S. Johann
am 21. dem Kaspar Grob, Eisenbahnschaffner, Bahn-
hofstr. 18, ein S. Philipp Joseph
am 22. dem Wilhelm Simon, Landwirt und
Althändler, Bleichstr. 18, ein S. Johann
Jacob
am 22. dem Peter Morgenstern, Fabrikarbeiter, Hos-
pitalstr. 3, ein S. Franz
am 26. dem Franz Anton Mohr, Schlosser, Bahnhof-
straße 11, eine T. Elisabeth
am 30. der Margareta Klepper, Borngasse 5, eine
Tochter Auguste
am 31. dem Philipp Dörchhöfer 2, Kohlenlader, Unter-
mainstr. 33, eine T. Barbara
Am 5. November dem Otto Biemer, Kaufmann, Hoch-
heimerstr. 2, eine T. Maria Barbara
am 6. dem Buchbinder Heinrich Dreisbach, Karthäuser-
straße 6, eine T. Dora
am 7. dem Franz Joseph Keller, Maurermeister, Haupt-
straße 15, eine T. Anna Maria
am 9. dem Peter Schäfer, Schneidermeister, Graben-
straße 52, ein S. Peter Joseph
am 11. dem Joseph Schleibt 2, Fabrikarbeiter, Hoch-
heimerstr. 6, eine T. Margareta
am 12. dem Johann Bauer 3, Maurer, Untertaunus-
straße 24, eine T. Maria
am 16. Karl Gottlob Kienzli, Landwirt, Wiesenmühle,
eine T. Gertrud Friederike
am 17. dem Wilhelm Meßer 3, Landbriefführer, Unter-
mainstr. 1, eine T. Maria Cäzilia

- am 21. dem Eduard Seil, Fuhrmann, Obermainstr. 34,
eine T. Anna
am 22. dem Karl Peter Hofmann, Sadgasse 1, ein
S. Peter
am 22. dem Wendelin Ochs, Tüncher, Kollingergasse 2,
ein S. August
am 24. dem Alois Zimmermann, Chemiker, Widerer-
straße 12, eine T. Sieglinde
am 27. dem Eduard Schultze, Fabrikarbeiter, Haupt-
straße 49, ein S. Joseph
am 28. dem Johann Steinbrech, Tagelöhner, Unter-
mainstr. 9, ein S. Johann Otto
am 30. dem Philipp Adam Dörchhöfer, Bahnarbeiter,
Hochheimerstr. 11, ein S. Heinrich.

Kotales.

Flörsheim, den 21. Dezember 1911.

Der Turnverein von 1861 begeht seine Weih-
nachtsfeier am 2. Weihnachtstage abends 8 Uhr im
Kaiseraal. Ein ganz besonders exquisit gestaltetes Programm
liegt uns für diese Feier bereits vor. Die Glanznum-
mer desselben bildet ein 4 akt. Schauspiel „Der belehrte
Turner“, das in seiner glücklich gewählten Besetzung
einen durchschlagenden Erfolg haben wird. Ein
Besuch ist jedermann aufs Beste zu empfehlen. (Siehe
Inserat).

Der Gesangsverein „Sängerbund“ veranstaltet am
2. Weihnachtstage sein diesjähriges Winterfest, bestehend
in Konzert und Ball. Wie aus dem uns bereits vor-
liegenden Programm zu ersehen ist, hat der Vorstand
sich Mühe gegeben auch in diesem Jahre wieder ein
abwechslungsreiches und erfrischendes Programm zu-
sammenzustellen und behauptet, wir nicht zu viel, wenn
wir sagen, daß keiner der Besucher das Winterfest des
Sängerbundes unbefriedigt verlassen wird. Näheres
über die Feier bringen wir noch in nächster Nummer.

Die Firma Fr. Kaiser, Waib-
lingen, welche die bekannten Hustenbonbons „Kaiser's
Brust-Karamellen“ fabriziert, erhielt auf der Inter-
nationalen Hygiene-Anstellung Dresden 1911, welche
am 31. Oktober geschlossen wurde, in der Abteilung
Nahrungs- und Genussmittel als besondere Anerkennung
die Silberne Medaille.

Das Jahrbuch des Hanja-Bundes für das Jahr
1912 ist soeben im Buchhandel erschienen und stellt sich
als eine wirklich wertvolle Bereicherung unserer Jahr-
buch-Literatur dar. Es enthält wenig von den üb-
lichen Tabellen, dagegen findet sich eine Auswahl wirt-
schaftspolitischen Material, das in seiner vornehmen
und sachlichen Form geeignet ist, wirklich Aufklärung
zu verbreiten. Selbstverständlich bringt es eine all-
gemeine Darstellung der Ziele des Hanja-Bundes, es
gibt aber auch wertvolle, in praktischer Erfahrung er-
probte Ratschläge für Vereinsleiter und Redner.
Einer Statistik der Reichstagswahlen ist eine Übersicht
über die Entwicklung der politischen Parteien und ihr
Stärkeverhältnis beigegeben. Ferner finden sich in dem
handlichen kleinen Büchlein die Programme sämtlicher
Parteien, sowie die Reichsverfassung, das Wahlgesetz
und das Reichsvereinsgesetz. Aus dem sonstigen In-
halt seien noch hervorgehoben eine Darstellung des durch
unser Projektgesetzgebung geordneten Rechtswegs,
sowie Einkommensteuertabellen und kurze Abhandlungen
über einzelne aktuelle Fragen, z. B. Telefonverleu-
tung, Kreditbeschaffung für den Handwerker, Gejäng-
nisarbeit, Wanderlager, Konsumvereine, Teuerung,
Landwirtschaft und Sozialdemokratie usw. Von der
großen Ausdehnung des Hanja-Bundes und seiner Ver-
breitung in ganz Deutschland legt eine geographische
Karte Zeugnis ab, die den Stand der Organisation
einfachlich macht. Das Jahrbuch des Hanja-Bundes ist
gegen einen Preis von M. 0,80 für Mitglieder durch
die hiesige Ortsgruppe des Hanja-Bundes zu beziehen,
für Nichtmitglieder ist es im Buchhandel für M. 1.—
erhältlich.

* Frankfurt a. M., 16. Dez. Dem Buchdrucker-
besitzer Karl Dauth in der Altegasse wurde ein Schub-
rad-Briefkastenalbum im Werte von 2000 Mark ge-
stohlen. Die obere Decke desselben besteht aus Lein-
wand, die untere aus Pappe.

* Pforsheim, 16. Dez. Im nahen Dillweissenstein
sand vor kurzem ein Landwirt auf seinem Feld in ge-
ringer Tiefe vergraben zwei Blechbübel einer Marga-
rienenfabrik und innen Fabrikationsrückstände aus der
Verarbeitung von Edelmetall, dabei in einem der Bübel
sechs Doppelkronen älterer Prägung. Der Finder ver-

mutete, wohl nicht mit Unrecht, daß hier ein Goldklieb
seinen Raub vergraben habe und machte von dem Fund
sogleich Anzeige. Nach der jetzt von der Staatsanwalt-
schaft veranlaßten Untersuchung dieser Rückstände, soge-
nannter Feilung, haben sie einen ganz bedeutenden
Goldgehalt, sodaß der Wert auf 6 bis 8000 Mark zu
schätzen ist.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag „Quatemberfasttag“ 6 Uhr Amt für Heinrich Laud,
W, Uhr Koraicamt für Oswald Wellbacher und Ehefrau
Maria Antonia geb. Neumann.
Samstag „Quatemberfasttag“ 6 Uhr Amt für Jos. Gels
und Ehefrau Anna Maria, W, Uhr Koraicamt für Ger-
hardt Schleibt u. Ehefrau Kath.

Bereins-Nachrichten:

Regelgesellschaft 1911. Die Regelstunden am Samstag vor
Weihnachten und Neujahr fallen aus.
Turnverein von 1861. Am Sonntag, den 24. Dezember 1911
nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zum Kaiseraal
Theaterprobe statt. Pünktlich und zahlreich müssen die
Theaterspieler erscheinen.

Kameradschaft Germania. Donnerstag Abend 8½ Uhr Versamm-
lung im Schützenhof. Wegen Wichtigkeit der Tagesord-
nung ist vollzähliges Erscheinen nötig.

Zur vornehmsten deutschen Geschenkliteratur, die nicht nur der
Laune oder dem Vergnügen des Augenblicks dienen, sondern einen
schönen Besitz von Dauer bilden soll, gehören Meyers Klassiker-
Ausgaben (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
und Wien). Sie verdanken ihre Beliebtheit und ihre allgemeine
Wertschätzung ebenso der schönen Ausstattung und dem billigen
Preis wie der sorgfältigen, ja musterhaften kritischen Bearbei-
tung. Den Text, der im Laufe der Zeit so leicht Entstellungen
erleidet, bieten sie genau in der vom Autor gewollten Form und
bringen von trefflichen Kennern geschriebene Lebensabrisse der
Dichter, deren literarische und ästhetische Bedeutung zu-
gleich gewürdigt wird. Sachliche Einleitungen zu den einzelnen
Werken und Erläuterungen zum Text führen in ihre Geistes-
welt ein und erleichtern jedermann das Verständnis ihrer Werke.
Wissenschaftlichen Zwecken dienen die am Schluß der Bände an-
gefügten Anmerkungen, Literaturangaben und Verzeichnisse sämt-
licher Psarten. So findet man in „Meyers Klassiker-Aus-
gaben“ alles das, was der Verehrer der deutschen Literatur heute
zum Verständnis unserer klassischen Literatur bedarf. Mit dem ge-
borenen Inhalt harmonisiert die vornehme Ausstattung der Bände
das schöne, holzfreie Papier, der klare Druck, der gefällige Ein-
band. Den Werten jedes Autors ist sein Bildnis in Kupferlicht,
Radierung oder Heliogravüre sowie ein Familienbeigebogen.
Trotz dieser Vorzüge kosten die geschmackvollen grünen Leinenbände
durchschnittlich nur 2 Mark. Erschienen sind bisher: Armin, 1
Band; Brentano, 1 Band; Bürger, 1 Band; Chamisso, 3 Bände;
Eichendorff, 2 Bände; Freiligrath, 2 Bände; Gellert, 1 Band;
Goethe, kleine Ausgabe 15 Bände, große Ausgabe 30 Bände;
Gräbe, 3 Bände; Grillparzer, 5 Bände; Gutzkow, 4 Bände; Hauff,
4 Bände; Hebbel, 4 Bände; Heine, 7 Bände (16 Mark); Herder,
5 Bände; Hoffmann, 4 Bände; Immermann, 5 Bände; Jean Paul,
4 Bände; v. Kleist, kleine Ausgabe 3 Bände, große Ausgabe,
5 Bände; Körner, 2 Bände; Lenau, 2 Bände; Lessing, 7 Bände;
Ludwig, 3 Bände; Märke, 3 Bände; Nibelungenlied, 1 Band;
Novalis und Fouqué, 1 Band; Platen, 2 Bände; Reuter, kleine
Ausgabe 5 Bände, große Ausgabe 7 Bände; Rückert, 2 Bände;
Schiller, kleine Ausgabe 8 Bände, große Ausgabe 14 Bände;
Shakespeare, 10 Bände; Tieck, 3 Bände; Uhland, 2 Bände; Wie-
land, 4 Bände. Bei Anschaffung von Klassikern, die in jedes
Haus gehören, sollten „Meyers Klassiker-Ausgaben“, die die Leip-
ziger „Illustrirte Zeitung“ als die besten für ein gebildetes Pub-
likum bezeichnet, in erster Linie berücksichtigt werden.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Urgeschichte der Kultur Von Dr. Heinrich Schurtz. Mit 434 Abbildungen im
Text, 1 Karte und 23 Tafeln in Farbendruck, Tonätzung und Holz-
schnitt. In Halbleder gebunden 17 Mark.

Natur und Arbeit Eine allgemeine Wirtschaftskunde.
Von Professor Dr. Alwin Oppel. Mit
218 Abbildungen im Text, 23 Karten und 24 Tafeln in Farb-
druck, Ätzung und Holzschnitt. In Halbleder gebunden 20 Mark.

Geschichte der Deutschen Kultur Von Pro-
fessor Dr.
Georg Steinhausen. Mit 205 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in
Farbendruck und Kupferätzung. In Halbleder gebunden 17 Mark.

Das Deutsche Volkstum Unter Mitarbeit erster Fach-
gelehrter herausgegeben von
Prof. Dr. Hans Meyer. Zweite Auflage. Mit 1 Karte u. 43 Tafeln in
Farbendruck, Kupferätzung u. Holzschnitt. In Halbleder geb. 18 Mk.

Illustrierte Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen.

80 bis 100 Centner

Didwurz und Runkelrüben

sind abzugeben. Näheres Expedition.

Stadttheater Mainz.

Samstag 23. Dez. abends 7 Uhr: „Bajazzo“. Hierauf: Gastspiel
Signor Ricolini v. London „Cavalleria rusticana“ Turiddu
Signor Ricolini. Gewöhnliche Preise.
Sonntag 24. Dez. nachm. 3 Uhr: „Mar und Moritz“, Puppenfee,
ermäßigte Preise. Abends: „Geschlossen“.

Was wird nun?

London, 17. Dezember.

Zimmer tiefer kriecht sich bei den nicht ganz im Banne des verblendeten Chauvinismus befangenen Engländern jenes unheimliche Gefühl ein, welches den unwissend über die Elende des Bodensees gelangten Reiter durch das Grauen nachzitternder Vorstellungen töte. So nahe haben wir am Kriege gestanden, auf den wir unvollkommen vorbereitet waren: das predigten die Enthüllungen Fabers. Und es wäre ein vermeintlicher Krieg gewesen; ein Krieg, einzig und allein einer falschen Politik zuzuschreiben, die bei uns seit Jahren verfolgt wird: diese Erkenntnis tönt aus den jüngsten Worten Sir Henry Normans wie aus zahllosen Artikeln der nüchtern prüfenden „Daily News“ heraus. Die ministerielle Politik erschöpft sich in der Beförderung eines Auseinandergehens der Triple-Entente und opfert dieser Beförderung Englands eigene Interessen, stellt es über die vertragmäßige Notwendigkeit hinaus in den Dienst der französischen Politik, gibt Persien und die Türkei preis, um Frankreich und Rußland nicht abzustoßen oder gar in die deutschen Arme zu treiben.

Diese Kritik der englischen Opposition ist ja nur zu berechtigt. Mag Herr de Selves in der französischen Kammer die aufreizende Tätigkeit Englands leugnen und die wiederholten Störungen der Verhandlungen ungerechtfertigten Ansprüchen der deutschen Unterhändler zur Last legen: in den unbefangenen denkenden Kreisen Englands selbst, auch wenn sie der Regierung parteipolitisch so nahe stehen wie Norman, führt man die Wahrheit zu deutlich heraus, um sich täuschen zu lassen. Es werden beiläufig die Ausführungen de Selves noch nachgeprüft werden müssen, um die zwischen ihnen und den Erklärungen unserer Minister verbleibenden Unstimmigkeiten fortzuschaffen, besonders, daß Deutschland anfangs eine wirtschaftliche Vorzugszone in Marokko beansprucht, später aber diese Forderung zurückgezogen habe, während nach unseren amtlichen Darstellungen weder jemals eine Ausnahmestellung in Marokko beansprucht, noch in irgend einer Hauptforderung zurückgewiesen sein soll.

Die lang erwartete Marokko-Rede de Selves blieb überhaupt inhaltlich wie formell noch weit hinter den geringen Hoffnungen zurück, die selbst die Freunde dieses Mannes auf seine apologetischen Fähigkeiten gesetzt hatten. Es sollte ein „großer Tag“ werden, und seit Wochen haben die bestimmten Parteiredner an ihrer rednerischen Aktion geschneitelt und gebübelt, um so wundervoll, wie ihnen möglich, in Frankreichs Chronik sonderst zu werden. Alles war vergebens: die halb improvisierte Unterhaus-Debatte des gleichen Tages — das eigentliche Thema der Interpellationen war Persien — gestaltete sich großzügiger, insofern die Grundfragen der englischen Politik in ihren Gesichtskreis gezogen wurden, während die französischen Auseinandersetzungen an Keußerlichkeiten stoben blieben.

Die englischen Redner, Norman und Beresford, erkannten rückhaltlos an, daß die Volkstimmung in Deutschland gegen England jetzt feindlicher denn je geworden ist; ferner aber, daß ein deutsch-englischer Krieg ein namenloses Unglück (ein „Abgrund“) und dabei sein möglicher Gewinn den Einsatz nicht wert sein würde.

Aber die Hoffnungen sind gering, daß es besser werden könne. Nicht eine vorübergehende Meinungsverschiedenheit hat den Konflikt geschaffen, und darum erscheint auch diesmal die offene Aussprache von beiden Seiten, so klärend sie wirkt, nicht als das Allheilmittel, das sie unter anderen Umständen sein könnte. Es war ja ein politisches Wort, mit dem Grey schloß, daß man die Zeit wirken lassen müsse, da in der Gegenwart nichts zu bessern sei. Aber dieser Trost kann nicht pessimistisch genug genommen werden. Gewiß: Bestimmungen unter Freunden lassen sich am schnellsten aufheben, sobald beide Teile den Mut fassen, sich gegenseitig ihr belastetes Herz auszusprechen. Hat aber der in die Freundschaft gekommene Miß eine gewisse erlaubte Höchstgrenze überschritten, dann wirken die scharfen Mittel der gegenseitigen Vorwürfe nicht mehr verbindend, sondern erweitern die Wunde. Mögen die beamteten Ärzte sich noch bemühen: die Völker haben den Eindruck, daß sie bald vor dem Punkte stehen werden, wo sie „sich nichts mehr zu sagen haben.“

England hat in seiner Verfeindung gegen Deutschland die Grenze überschritten, an der es noch ein „zurück“ gab. Umsonst ist es gehalten, seine Freundschaft

ten mit Frankreich und Rußland zu pflegen, was ihm freilich nicht übermäßig schwer fallen wird. Aber die Furcht, es könnte doch misslingen, treibt es wieder und wieder über das Maß des ihm selbst anderweitig Zuträglichkeit hinaus; da es doch noch andere Aufgaben auf der Welt hat als die in seiner Verblendung freiwillig übernommene, Deutschland zu schaden, es zu beargwöhnen. Das ist sein Verhängnis. So wird denn doch die Hölle dran müssen, nämlich die uferlose Fortentwicklung der eigenen Wehrkraft, um sich an der Spitze zu halten. Deutschland aber wird nicht hinter seinem patriotischen Entschlusse zurückbleiben dürfen. Ein schrankenloses Wettstreiten wird die beiden Nebenbuhler fortreiben von Milliardenopfer zu Milliardenopfer, und die Kräfte, die bei frühzeitiger Verständigung mit leichtem Aufwande hingereicht hätten, eine Welt gemeinsam in die Schranken zu fesseln und die Suprematie der germanischen Rasse mit Felsenfestigkeit zu verankern, werden sich im eigentlich nutzlosen Ringen um die Championship of the world verzehren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In Berliner diplomatischen Kreisen kursieren Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm demnächst mit dem König von England eine Zusammenkunft haben werde. Der Termin hierfür sei jedoch noch nicht festgestellt. Die Zusammenkunft soll mit der Rückkehr des englischen Königs paares von den Thronfeierlichkeiten in Indien zusammenfallen.

* Das Plenum des Bundesrats ist am Montag Vormittag zusammengetreten, um den Etat für 1912 zu verabschieden. Die einige Berliner Morgenblätter melden, haben die Verhandlungen zwischen den Finanzministern der größeren Bundesstaaten und Schatzsekretär von Vermuth zu einer Einigung geführt.

Vom Balkan.

* „Tribuna“ veröffentlicht ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß die Führer der albanischen revolutionären Bewegung demnächst eine Versammlung abhalten werden, auf der, wie versichert wird, eine allgemeine Erhebung der Albanier für das nächste Frühjahr beschlossen werden wird.

Amerika.

* Die Vorstellung des russischen Botschafters beim Präsidenten Tasi gegen die beabsichtigte Aushebung des russisch-afrikanischen Handelsvertrages trug durchaus freundschaftlichen Charakter. Allerdings erklärte der Botschafter, daß, wenn die Worte, die russische Regierung hätte den Vertrag verlegt, beibehalten würden, dies als Insult gegen Rußland angesehen werden würde. In einer rasch berufenen Kabinettsitzung, welcher Beratungen mit den Führern des Senats folgten, wurde darauf ein Beschluß gefaßt, welcher die einfache Kündigung des Vertrages ohne Angabe besonderer Gründe sichert. Weiderseits herrscht jedoch der Wunsch, einen neuen Vertrag zu schließen.

Hof und Gesellschaft.

* Kaiser Franz Josef. Wie aus Schönbunn gemeldet wird, ist das Befinden Kaiser Franz Josefs wieder besser. Der Schnupfen ist im Schwinden begriffen.

Die Marokkofrage.

Nach Schluß des dritten Verhandlungstages über den deutsch-französischen Vertrag macht sich bei der Mehrheit der Parteien bereits eine gewisse Ermüdung bemerkbar, und es ließen sich die meisten noch angemeldeten Redner von der Liste streichen, sodaß man mit der Möglichkeit rechnet, anstatt mit 5 Tagen mit 4 Tagen auszukommen.

Der Krieg um Tripolis.

Vom Kriegsschauplatz.

Die „Agence Orientale“ meldet, daß beim Kriegsministerium Nachrichten von türkischen Küstenplätzen eingetroffen sind, wo man überall italienische Kriegsschiffe beobachtet, die unweit der Küste kreuzen. So sah man in Saloniki 15 Kriegsschiffe, die mit östlicher Richtung den Kurs nahmen. In Smyrna wurden zwei italienische Kreuzer und zwei Tor-

pedoboote gesichtet. Im Trapesunt sah man Mittags 5 italienische Kriegsschiffe bei Sydras auftauchen, die südwärts fuhren. Demzufolge glaubt man, daß die italienische Flottenaktion unmittelbar bevorsteht.

Nachrichten aus Tripolis besagen, daß der Vormarsch der Italiener nach Azizia bevorstehe. Er wird mit mindestens 20 000 Mann Infanterie und Artillerie unternommen werden. Auch werden die beiden lenkbaren Luftschiffe an der Expedition teilnehmen. Die Italiener beabsichtigen durch einen schnellen Vormarsch die türkischen Streitkräfte im Innern aufzureiben.

Dem „Temps“ wird von seinem Kriegsberichterstatter aus Azizia etwas 60 Kilometer südlich von Tripolis vom 15. Dezember gemeldet: Tausende von wohlbewaffneten Arabern versammelten sich seit drei Tagen in Azizia. Die wegen ihrer Kriegstüchtigkeit bekannten Araber von Faiz an sind nach einem 48stündigen Marsch in Azizia eingetroffen.

Die Zeitungen „Idam“ und „Tanin“ schreiben: „Der osmanische Kriegsminister erhielt von Gver Bey eine Depesche, daß die türkischen Truppen den Italienern bei Benghasi eine schwere Niederlage beigebracht hätten. Die arabischen Truppen seien fast bis zur Stadt vorgeedrungen und hätten italienische Geschütze und Munition erbeutet.“ — Dazu schreibt die „Agenzia Stefani“: „Die Nachricht von diesem angeblichen türkischen Siege, dessen Zeitpunkt auch nicht angegeben wird, ist ganz und gar unrichtig. Seit dem 10. Dezember, an welchem Tage unsere Truppen einen sehr heftigen Angriff der Türken und Araber zurückgeschlagen haben, kam in Benghasi keine bemerkenswerte Aktion vor.“

Aus Italien.

Das italienische Kriegsministerium berief neuerdings 1150 Reserveoffiziere ein.

Die diplomatische Aktion.

Wie verlautet, haben mehrere Botschafter der Pforte nahe gelegt, den nutzlosen Kampf aufzugeben und einem eventuellen Friedensvergleich der Mächte zuzustimmen.

Die persische Frage.

In Teheran versammelten sich vor dem Parlamentsgebäude mehrere hundert Frauen, alle mit Revolvern bewaffnet, um eine Demonstration vor der Kammer zu veranstalten. Sie entsandten eine Abordnung von zwei Frauen, die vom Präsidenten empfangen wurde. Sie erklärten, alle persischen Frauen würden ihre Männer erschießen, falls diese die persische Sache aufgeben und Morgan Shuster, den Retter Persiens, aufgeben würden. Viele Amerikaner sind von den Philippinen in Teheran eingetroffen. Die politische Situation wird immer gefährlicher. Greys Rede wird dahin aufgefaßt, daß Rußland und England sich nunmehr vereinigt haben, um die Konstitution Persiens zu zerstören und ein Protektorat über Persien zu errichten. Der ehemalige Schah von Persien benutzt diese Situation für seine Pläne. Unter dem Schutze der russischen Truppen hat er seine Anhänger bis Senan, 100 Meilen vor Teheran vorgeschoben.

Der Grschah soll an das Parlament aus Mesched telegraphiert haben, man solle nicht persisches Blut gegen die Russen vergießen; er wolle kommen und alles ordnen. In Teheran geht das Gerücht, die Russen würden am Dienstag feierlich in Teheran einziehen, doch haben sie Kaswin noch nicht verlassen.

In einer anscheinend offiziellen französischen Note wird die von einem ausländischen Blatte gebrachte Meldung, wonach Sazonow wegen der Haltung Frankreichs in der persischen Frage sehr unzufrieden von Paris abgereist sei, als unrichtig bezeichnet. Frankreich beobachte in dieser Frage dieselbe Haltung wie England, weshalb Rußland keinerlei Ursache zu Klagen haben könne.

Zur Revolution in China.

Die Russlandschen hatten in dem Kampfe bei Niangtsefuan 40 Tote und 200 Wundete. Sie ließen Geschütze, Munition und Kriegsmaterial auf dem Schlachtfelde zurück. In der Nähe von Pusan wurde

Irrfahrten des Lebens.

Roman von E. Lorenz.

(Fortsetzung.)

Nach dem Mittagessen, das Käthchen unter der Aufsicht einer alten Dienerin besorgte, rüstete sie sich zum Fortgehen und bald darauf hatte sie das bekannte Heim der Dame erreicht.

Die Rätin Schwarz galt mit Recht als ein Original. Seit zwanzig Jahren Witwe, bewohnte sie das weitläufige Gebäude, in dem sie zu Lebzeiten ihres Mannes geherrscht hatte, ganz allein, und seit zehn Jahren begnügte sie sich damit, in ihrem großen Garten, der an das Haus grenzte, auf und ab zu spazieren, ohne je die Straße zu berühren. Außer einem Diener lebten noch zwei weibliche Dienerinnen in dem Hause, von denen die eine bereits seit fünf Jahren für das körperliche, die andere seit eben so langer Zeit für das geistige Wohl der Dame sorgte, d. h. die heimlichen Wohlthaten der alten Dame in die richtigen Hände legte und eine Art Intendantin vorstellte.

Die Rätin Schwarz war eine hohe Siebenzigerin, die aber trotz ihres Alters noch eine recht stattliche Dame war, in deren Antlitz sich Spuren einstiger Schönheit zeigten. Man erinnerte sich eigentlich nicht, daß die Dame je anders als jetzt ausgesehen habe; es war stets das frische, lichte Gesicht mit den lebhaften braunen Augen, die forschend unter der goldenen Brille hervorleuchteten, dieselbe hohe, ungebeugte Gestalt, in dem schwarzen, bequemen Seidenkleide, das in losen Falten ihren Körper umschloß, dasselbe ruhige, ein wenig stolze Wesen, das nur den intimsten Bekannten eine Annäherung gestattete, und in der kleinen Stadt, in der sie lebte, gab es auch nur wenig Auserwählte, die denen die alte Dame in näherer Beziehung stand.

Sie kümmerte sich wenig um die Angelegenheiten der Bewohner des Städtchens, desto mehr aber bestimmten sich diese um die Gewohnheiten der Dame, und ihr Hofiersystem verdroß die Klatschbasen der Stadt auf das höchste, trotzdem sie ihnen ja gerade dadurch genügenden Stoff lieferte. Die häusliche Einrichtung des alten Hauses entsprach ganz dem sonstigen Geschmaack der Besitzerin. Man fand in all' den reich und prächtig ausgestatteten Zimmern keine, auch nicht die kleinste Neuerung, und die hohen Lehnstühle mit den sauber erhaltenen ledernen Polstern, die alten Gobelins in dem Staatszimmer, die schweren eichenen Möbel in den Wohn- und Schlafzimmern zeugten ebenso von der Pietät für das Hergebrachte wie die Dame selbst, die der Tyranin Mode auch nicht das kleinste Zugeständnis machte.

Wenn sie in ihrem mit braunem gepreßtem Leder überzogenen Lehnstuhl saß, daß hübsche Matronegestalt von einer weißen Blondenhaube, aus der die grauen Lockenpuffen herauslugten, umrahmt, die goldene Brille auf der feingemessenen Nase, ein Buch in den von weißen Spitzen umschlossenen Händen, die mit wenigen, aber kostbaren Ringen geschmückt waren — dann glückte sie ganz den alten Wäldern, die über ihrem Haupte hingen und mit voller Befriedigung auf ihr ihnen treu gebliebenes Konterfei herabzuschauen schienen.

Die Rätin Schwarz war sehr reich und in gewisser Beziehung sehr sparsam, d. h. sie hatte jede unnütze Ausgabe und zeigte sich in der Haushaltung konsequent; ihr Wahlspruch war: das Bestehende muß man zu erhalten suchen, nicht neue Bedürfnisse schaffen, und diesem Grundsatz folgte sie in jeder Beziehung. Trotzdem aber brauchte sie viel Geld; denn wo es galt zu helfen, da war gewiß die Almosenierte der alten Dame, die seit fünf Jahren im Hause lebende Frau Theresie, wie sie genannt wurde, da man ihren ande-

ren Namen nicht kannte, zu finden, und wo es irgend nur anging, wurde Rat geschafft und Hilfe gesendet.

Ganz wie die Rätin lebte, einsam und in sich abgeschlossen, mußte auch ihre Umgebung leben; sie liebte es nicht, fremde Gesichter um sich zu sehen, und außer einigen jungen Mädchen, die unter ihren Augen groß geworden und mit denen sie gern plauderte, um sich der eigenen Jugend zu erinnern, kam fast nur der alte Schönwald, mit dem sie seit vierzig Jahren innig befreundet war und der täglich sich nach ihrem Befinden erkundigte und dabei ein halbes Stündchen mit ihr plauderte, ins Haus, und in ruhiger, abgemessener Stille verging ein Tag nach dem andern, nur von Zeit zu Zeit unterbrochen von dem munteren Lachen und Plaudern der jungen Freundinnen des Hauses, die allwöchentlich an einem bestimmten Tage zu der Rätin eingeladen wurden, um im Sommer sich im Garten herumzutummeln, Blumen zu pflücken, das überreiche Obst zu pflücken und dabei der von allen hochverehrten und geliebten Rätin Schwarz bei Kaffee und Kuchen ihre Erlebnisse mitzuteilen, oder im Winter in dem traulich erwärmten Wohnzimmer bei dem Scheine einiger Wachsleuchten (Lampen waren der Dame fatal) den Erzählungen der Rätin zu lauschen, oder ihr auf dem alten Flügel die Volkslieder, die sie so sehr liebte, vorzusingen.

In den Auserwählten gehörte vor allen andern Käthe Schönwald, und das Gesicht der alten Dame erhielt sich ordentlich, wenn das junge Mädchen das hübsche Köpfchen hereinschleifte, um sich nach dem Befinden ihrer Pate — denn das war die Rätin — zu erkundigen. Käthe war auch die einzige, die jeden Tag Zutritt bei ihr hatte, während die andern drei jungen Mädchen, die den Zirkel bei ihr bildeten, erst eine Einladung, die allerdings nie auf sich warten ließ, abwarten mußten, ehe sie den Besuch wagen durften.

der Bahnkörper der Elbftin-Pulau-Eisenbahn von den
Auffständischen zerstört.

Die Mandchu-Garnison in Kintschau ergab sich.
Die Auffständischen in Schanghai sind demoralisiert und flo-
hen vor den Kaiserlichen.

Aus Peking wird gemeldet, daß in der Provinz
Schansi die Revolution von neuem aufgefodert ist
und daß unter den Mandchus ein Blutbad
angerichtet wurde. Tausende von Beamten und Kauf-
leuten wurden mit ihren Familien getötet. Die Straßen
der Hauptstadt sind mit Leichen bedeckt.

Das japanische Ministerium des Aeußern erklärte
die Blättermeldung für verfrüht, daß England
und Japan übereinkamen, eine gemeinsame Inter-
vention in China zu unternehmen. Nichtsdestoweniger
wird in Tokio ein solcher Schritt erwartet. Ein
Platz erklärt, falls die vorgeschlagenen Friedensbedin-
gungen abgelehnt werden sollten, würden die beiden
Mächte entscheidende Maßnahmen ergreifen.

Aus aller Welt.

Jugendlicher Messerheld. Aus Berlin wird
berichtet: Montag Nacht kurz nach 2 Uhr wurden in
einem Streit zwischen dem Tante beimlehrenden Bur-
schen ein achtehnjähriger Töpferlehrling durch Messer-
stiche getötet, ein siebzehnjähriger Maurer so schwer ver-
letzt, daß er sterbend ins Krankenhaus übergeführt wer-
den mußte. Mehrere andere Teilnehmer wurden ver-
wundet. Die Ursache des Kampfes war ein Streit um
einige Mädchen. In dem Kampfe nahmen über 30
Burschen teil.

Erstochen. In Berlin wurde der 19 Jahre alte
Elektrotechniker Fritz Masche nach vorausgegangenem
Streit am Comenius-Platz von einem Manne erstochen.
Der tödliche Stich hatte dem Bruder des Ermordeten
gegolten. Letzterer hatte sich zwischen die beiden Strei-
tenden geworfen. Der Täter wurde verhaftet.

Heberfall auf einen Militärposten. Der Posten
der Hauptwache des Feldartillerie-Regiments Nr. 67
in Leipzig-Gohlis alarmierte Montag Nacht die
Wache und meldete, daß drei Schiffe auf ihn abge-
geben worden seien. Als darauf Patronen abgeschickt
wurden, fielen noch als einige Schiffe, ohne
daß man des Täters habhaft werden konnte.

Zuwelendiebstahl. In der Nacht zum Montag
besuchten Einbrecher das Juwelieregeschäft Pasch in
Breslau. Sie drangen durch eine Seitentür in das
über dem Geschäft belegene Frachverleihinstitut, stie-
men ein Loch in die Decke, ließen sich an einem Seile
herunter und entwendeten Wertgegenstände im Betrage von
70 000 Mark.

Mord. In dem Wiener Vorort Ottakring ist
die 66 Jahre alte Privatier Katharina Groner von
ihrem heimkehrenden Sohne erwidert angefallen wurde.
Der Tat verdächtig ist die Schwiegertochter.

Eisenbahnunglück. Ein in den Wiener Nordwest-
bahnhof einsehender Adalpersonezug fuhr Montag
früh bei dichtem Nebel einen Brellbock an, wodurch 17
Personen leicht und 2 schwer verletzt wurden.

Gesunken. Der Bremerhavener Fischdampfer „Em-
den“ ist bei Island untergegangen. Die Mannschaft
wurde gerettet.

Auto-Ünglück. Meldungen aus Genua berich-
ten, daß der erste Sekretär der belgischen Botschaft, Ba-
ron Villenfagne, verhaftet worden ist, weil er mit sei-
nem Automobil einen jungen Mann und dessen Schwe-
ster überfahren hatte. Das Mädchen wurde sofort ge-
tötet, während der junge Mann schwere Verletzungen
davongetragen hat.

Heberfälliger Dampfer. Nach einer Depesche der
„Agence Havas“ aus Las Palmas hat der deut-
sche Dampfer „Helene Menzel“ daselbst 5 von ihm ge-
retete Matrosen des französischen Dampfers „Bille de
Carthage“ gelandet, der Anfang Dezember von Phi-
lippville in Algerien nach Dünkirchen abgegangen und
wahrscheinlich im Golf von Biscaya Schiffbruch
erlitten hat. Die „Bille de Carthage“ hatte eine aus
25 Mann bestehende Besatzung.

Zug-Zusammenstoß. Auf dem Bahnhof Bre-
mer Vorbeefuß Montag Vormittag ein Güterzug
mit einem Rangierzug zusammen. Bierzehn Wagen des
Güterzuges wurden teils zertrümmert, teils schwer be-
schädigt. Das Zugpersonal konnte sich durch Abspringen
retten.

Cholera. In Jendize bei Saloniki ist die
Cholera ausgebrochen. Auch in der Umgebung von

Koprilki sind Choleraverdächtige Krankheitsfälle vorge-
kommen.

Ministerattentat. Am Samstag Abend wurde in
London eine Versammlung des liberalen Frauen-
vereins zu Gunsten des Frauenstimmrechts abgehalten.
Den Ministern Sir Edward Grey und Lloyd Geo-
rge wurde großer Beifall für ihre Reden gesendet,
in denen sie für das Frauenstimmrecht eintraten. Nach
Annahme einer Resolution verließen die beiden Mini-
ster den Saal. Kaum hatten die Minister die Straße
betreten, um in ihre Autos zu steigen, da schleuderte
ein Mann, etwa 5 Schritte von Lloyd George entfernt,
mit voller Wucht eine Sardinenbüchse gegen ihn, die
den Minister oberhalb des linken Auges traf. Der
Minister erhielt eine blutende Wunde im Gesicht.

Jubiläums-Feierlichkeiten. In Antwerpen
gab aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der ostafri-
kanischen und australischen Reichs-Postdampfer-Linien des
Norddeutschen Lloyd und des regelmäßigen Anlaufens
dieser Dampfer in Antwerpen der General-Konsul Al-
bert von Barb, dessen Firma die Vertretung des Nord-
deutschen Lloyd für Belgien inne hat, ein glänzendes
Festmahl, zu dem etwa 600 Einladungen ergangen
waren.

Bomben-Anschläge. In Konstantinopel
blättern nicht zu lesen, daß man in den Bureau des
Großvestrats und des Kriegsministeriums Bomben auf-
gefunden habe. Eine davon lag unter einem Tische
neben dem Arbeitszimmer des Großvestrats. Die auf-
gefundene Bombe war mit einer so starken Sprenglad-
ung versehen, daß sie bei einer Explosion großen Schä-
den angerichtet hätte. Infolge dieser Bombenfundes sind
verschärfte Maßnahmen getroffen worden. Es wird der
Polizei nunmehr zur Pflicht gemacht, auf den Straßen
alle Leute, die Pakete tragen oder einen verdächtigen
Eindruck machen, an Ort und Stelle zu untersuchen.

Gefecht in Marokko. Aus Fez wird gemeldet:
Zwischen einem aus 300 Reitern bestehenden Berber-
haufen, der einen Beutezug in das Hautil-Gebiet unter-
nommen hatte, und zwei von französischen Infanterie-
offizieren befehligten schierischen Mahallas fand etwa
12 Kilometer von Fez ein Gefecht statt. Die Berber
wurden mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht ge-
schlagen, die schierischen Truppen hatten drei Tote und
zehn Verwundete.

Arbeiterbewegung.

— **Lohnbewegung der Bauarbeiter.** Eine Versam-
lung der in deutschen Metallarbeiterverband organisier-
ten und in den Innungsbetrieben beschäftigten Bau-
arbeiter von Berlin und Umgebung beschloß einstimmig,
den seit 1900 bestehenden und bis
1. April 1912 laufenden Tarifvertrag zu kündi-
gen. Die Lohnkommission wurde beauftragt, einen
neuen Tarif auszuarbeiten. Es kommen 3000 Bau-
arbeiter in Frage.

— **Vergarbeits-Lohnbewegung.** Die ober-schlesischen
Vergarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In
einer Konferenz der Vertreter der in Oberschlesien be-
stehenden Vergarbeits-Organisationen wurde eine Re-
solutions angenommen, in der eine Erhöhung der durch-
aus unzureichenden Löhne gefordert wird.

Spiel und Sport.

New-Yorker Sechstages-Rennen. Die Entscheidung
fiel schon am Morgen des sechsten Tages. Earl-Fogler
machte sich die durch den schweren Sturz von Salbow
geschwächte Position des deutschen Paars zu Ruhe
und unternahm Vorstoß auf Vorstoß, bis ihnen end-
lich eine Ueberrundung des ganzen Feldes gelang. Alle
Anstrengungen der übrigen, namentlich von Cramer und
Moran, den Verlust wieder gut zu machen, blieben er-
folglos. In den letzten Stunden gaben Palmer Wells
und Papizer-Banhouwaert auf, Brocco-Georget fielen
stark zurück. Salbow fuhr trotz heftiger Schmerzen tap-
fer weiter; sein Partner Lorenz erlitt durch Sturz sehr
starke Hautabschürfungen. Nach 138 Stunden waren
424.850 Km. zurückgelegt. Cramer unternahm zum
Schluß unermüdlich weitere Vorstöße, die aber sämtlich
scheiterten. Das Ergebnis war, daß Earl-Fogler
siegte, die in 144 Stunden 4374.700 Km. zurücklegten.
Der Rekord von 1908, der 4403 Km. betrug, wurde
nicht erreicht. Die nächsten Plätze besetzten: Cramer-
Moran, Demara-Lavrence, Halstead-Drobach, Cameron-
Maain, Bre-Collin, Lorenz-Salbow, Bedell-Hill, Broc-

keimat; sie dankte die liebevolle Art und Weise, mit
der ihr die alte Dame begegnete, mit hingebender Dank-
barkeit, und diese vergalt ihr die Treue durch ein herz-
liches Vertrauen, durch das ehrenvolle Amt, das sie
ihr übertrug und das dazu geeignet war, die trübe
Stimmung der Dienerin möglichst zu verbessern, und in
der Tat trat an Stelle der tiefen Trauer, die Frau
Therese noch bei ihrem Eintritt in das Schwarze
Haus gezeigt, eine sanfte Ruhe, die sogar, wenn sie
für die Armen der Mätkin gesorgt und geschafft hatte, in
eine stille Heiterkeit überging.

Auch das Aeußere Frau Thereses war ein besse-
res, gesunderes geworden; die bleichen, eingesunkenen
Wangen, die von jahrelanger Not und Entbehrung
sprachen, rundeten sich ein wenig, die von Tränen ge-
trübten Augen zeigten einen milden Glanz und der
schmerzhaft verzogene Mund lernte das Lächeln wie-
der, wenn er von der Freude derer erzählte, denen sie
die reichen Gaben ihrer Herrin überbracht hatte.

Mätkin Schönwald hatte Frau Therese sehr lieb
und bei ihren häufigen Besuchen bei der Mätkin ver-
säumte sie niemals, der sanften, blassen Frau, die so
treulich für ihre Herrin sorgte, ein paar freundliche
Worte zu sagen, die dann stets ein melancholisches Lächeln
hervorjauberten, mit dem sie der reizenden Gestalt
des Mädchens, die in die Zimmer der Dame ver-
schwand, nachblickte. Als heute das junge Mädchen in
das Haus am Ringe, wo die Mätkin wohnte, eintrat,
begegnete sie Frau Therese schon auf der Hausflur; sie
hatte Aufträge von der alten Dame auszuführen, und
der Korb mit Lebensmitteln, den sie am Arme trug,
zeigte, daß ihr, wie so oft, eine wohlthätige Mission
übertragen war. Ein schwarzes Wollkleid schloß die
garte, hagere Gestalt ein und ließ das Gesicht, das von
einem einfachen schwarzen Hut umrahmt war, noch blei-
ber erscheinen. Die Augen blickten ernst und schwer-

co-Georget. — Das schlechte Abschneiden von Lorenz
Salbow, die im ganzen Rennen eine hervorragende
Rolle spielten, wird nach einer Meldung der „Fr. Z.“
damit erklärt, daß Lorenz wegen Differenzen sich ge-
weigert haben soll, die letzte Meile mitzufahren.

Vermischtes.

Das „aufmerksame Auditorium“. Die „W. Z.“ an
Mittag“ erzählt folgende ergötzliche Begebenheit: Daß
Professoren bisweilen vor „leeren Bänken“ reden müs-
sen, ist bekannt. Besonders Pech aber scheint in diese
Beziehung ein Vertreter der Physiologie an der Sor-
bonne in Paris zu haben. Nur eine einzige Zuhörerin
war zu seiner Vorlesung erschienen. Nichtsdestoweniger
sprach der Gelehrte eine Stunde lang vor seinem „zahl-
reichen“ Auditorium, und dieses schien ihn durch große
Aufmerksamkeit und Wohlbegierde entschädigen zu wol-
len. Seine Zuhörerin hing förmlich an seinem Mund;
und folgte gespannt seinen Ausführungen. Nachdem er
geendet hatte, trat sie auf ihn zu. In der Meinung,
daß sie noch einige Fragen an ihn richten wollte, sagte
der Gelehrte höflich: „Wünschen Sie noch einige Er-
klärungen?“ Als Antwort kam die Frage: „Do you
speak english?“ Seine „aufmerksame“ Zuhörerin war
eine Stodengländerin, die sich anscheinend in seinen Vor-
lesungsstil verirrte hatte.

Ein Rekord im Tanzen. In dem Orte Monza
unweit Mailands, wurde gelegentlich einer großen Fest-
lichkeit ein Preis ausgesetzt für dasjenige Tänzerpaar,
das am längsten aushalte. In der ersten Runde brach
es ein junger Mann Vincente Caprotti und eine junge
Frau Elvira Borelli auf „vier Stunden und dreizehn
Minuten.“ Sie wurden aber noch durch ein zweites
Paar übertroffen, das „sieben Stunden und drei Minu-
ten“ ununterbrochen das Tanzbein schwang.

Frau Toselli neueste Liebe. Wie das „Giornale
d'Italia“ von wohlunterrichteter Seite erfahren haben
will, ist die der Prinzessin Luise von Toscana vom
sächsischen Hofe bewilligte Apanage von 40 000 Mark in
diesen Tagen auf die Hälfte verkürzt worden. Die
Maaßregel ist die Folge des Mißvergnügens, daß die
Veröffentlichung der Memoiren in Dresden erregt hat.
Die Prinzessin hat, wie bereits bekannt, unter dem Na-
men einer Gräfin Tieffe in Brüssel Quartier bezogen.
Nach den Mitteilungen des Vertrauensmannes des säch-
sischen Blattes ist die einstige Gräfin Montignoso im
übrigen über den Verlust ihres Sohnes „Buby“ durch-
aus nicht so unglücklich, wie die Zeitungen zu melde-
n wußten; es wäre ihr sonst ein leichtes gewesen, sich des
Kindes während der Scheidungsverhandlungen zu be-
mächtigen. Man darf vielmehr annehmen, daß ihr
Herz heute eine andere, gar nicht mütterliche Zuneigung
besetzt. Den Namen des unglücklichen Nachfolgers des
Maeftro Toselli sollen in Florenz die Vögel von der
Dachern pfeifen. Das „Giornale d'Italia“, das der
Namen distinkterweise verschweigt, begnügt sich mit der
Angabe, daß der betreffende Herr seines Zeichens In-
genieur ist.

Neueste Meldungen.

Berlin, 19. Dez. Der bayerische Militärbevollmäch-
tigte in Berlin, Generalleutnant Frhr. v. Gebjat-
tel, wurde unter Enthebung von der Stellung als
Bevollmächtigter zum Bundesrat zum Kommandeur der
2. bayerischen Division in Augsburg ernannt. Als sein
Nachfolger in Berlin ist vom Prinz-Regenten Oberst
Weninger, Kommandeur der 6. Kavallerie-Bri-
gade in Regensburg, bestimmt worden.

Berlin, 19. Dez. Als Termin für die Reichs-
tagssitzung ist der 25. Januar in Aus-
sicht genommen. Die amtliche Feststellung der Ergeb-
nisse der Hauptwahl erfolgt am 16. Januar.

Berlin, 19. Dez. Die „Nordb. Allgem. Zeitung“
macht bereits heute allgemeine Mitteilungen über den
Reichshaus-Hafts-Etat für 1912, aus dem
bedeutsamste Auszüge veröffentlicht werden sollen. Die
Mehrbeträge aus den ansehnlichen Zöllen, Steuern und
Gebühren, sowie den Ausgleichsbeträgen dafür, sind
auf 78 073 672 Mark angenommen.

Paris, 19. Dez. Der hiesige türkische Botschafter
veröffentlicht ein Communiqué, in dem die türkische Re-
gierung Einspruch gegen die am vorigen Freitag
stattgefundene völkerrechtswidrige Beschießung einer
Moschee erhebt, wobei neun Personen getötet und
zahlreiche verletzt wurden.

müht hervor und um den Mund lagerte jener verrä-
terische Zug des Leidens, der von Sorgen und Schmer-
zen spricht, wenn er auch zu lächeln versucht. — Als
ihre Mätkin mit einem Händedruck freundlich guten
Tag bot, leuchtete ihr Auge auf, und auf die Frage
des Mädchens, wie es ihr gehe, antwortete sie leise:
„Besser als ich es verdiene, Fräulein Schönwald. Wer
kann sich bei meiner Dame noch unglücklich fühlen! Ich
es nicht ein Segen, die Wohltaten der edlen Frau aus-
führen zu dürfen? Der Dank der Armen und Elenden,
denen meine Dame Hilfe sendet, fällt ja auch auf mich
und hat schon manche Wunde in meinem Herzen ge-
heilt. Doch, warum mache ich Sie traurig, liebes
Fräulein? Ihr Gesicht sah so glücklich aus, wie Sie
samen und jetzt lächeln Sie kaum mehr!“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Gde.

* Ein Geschäfts-genie. Zeitungsjunge(ruft):
„Große Betrügerei! 40 Opfer! Großer Schwindel! 40
Opfer!“ — Ein Herr: „Was schreist Du da?“ — Zei-
tungsjunge: „Großer Schwindel! 40 Opfer! Wollen Sie
eine Nummer? 10 Pfennig!“ — Herr: „Der damit!“
(Nachdem er die Nummer durchgesehen und nichts von
einem „großen Schwindel“ entdeckt hat): „Hör mal,
Junge, ich entdecke ja nichts von einem Schwindel!“ —
Zeitungsjunge: „Ja, ich habe Sie aber selbst beschwin-
delt, Sie sind das 41. Opfer! (Entfernt sich rasch und
schreit aus vollem Halse): „Großer Schwindel! 41
Opfer!“

Der Diener der Dame war seit dem Tode des
Hais in ihrem Hause, es war ein alter Mann, der
aber trotzdem mit ungeschwächter Kraft seine Funktio-
nen verrichtete und sein Leben für die stets gütige, wenn
auch peinlich ordnungsliebende Dame hingeben hätte.
Minna führte nur in der Küche ihr eisernes Regiment
und ließ es sich selbst von der Dame nicht entreißen,
da sie ihr Fach meisterhaft verstand und seit fünf Jah-
ren das Szepter in Gestalt der Feuerzange schwang,
und Frau Therese stand der Dame nicht nur als Die-
nerin, sondern fast wie eine Freundin zur Seite.

Sie war zu gleicher Zeit mit Minna in's Haus
gekommen, und die Eingeweihten, also Herr Schön-
wald, der alte Johann und Käthe, wußten, daß die
sanfte, stille Frau, die sich das volle Vertrauen ihrer
Dame in kurzer Zeit erworben hatte, noch von der Vor-
gängerin Frau Thereses, die 15 Jahre daselbst am
bei der Mätkin beileidet, bei ihrem Tode der Mätkin
empfohlen worden und auf deren Verwendung in das
Haus aufgenommen sei, trotzdem sie erst kurze Zeit in
dem Städtchen lebte und von der Dienerin der Mätkin
in den düstern Verhältnissen gefunden worden war.

Die Mätkin bildete bei ihrer Umgebung keine Ge-
heimnisse; die Verhältnisse ihrer Leute mußten offen
vor ihr liegen, und auch Frau Therese mußte, ehe sie
bei der Mätkin als Mitglied ihres Hauses aufgenommen
wurde, ein Bild der Vergangenheit aufrollen, das aber
nur dazu diente, das Interesse der Dame für die ihr
so warm Empfohlene zu erhöhen. Was die Frau der
Dame vertraut hatte, blieb für alle anderen Geheim-
nis, und trotzdem die alternde Frau, über deren blei-
chen Mund niemals ein Lächeln glitt, nun schon seit
langen Jahren bei der Mätkin lebte, war noch nie ein
Wort über das Schicksal ihrer Dienerin über die Lip-
pen der Dame gekommen.

Frau Therese fand bei der Mätkin Schwarz eine

Gesangverein „Sängerbund“ Flörsheim a. M.

Der Verein gibt sich die Ehre, eine verehelichte Einwohnerschaft von Flörsheim zu seinem am zweiten Weihnachtsfeiertage, abends 8 Uhr im Gasthaus „zum Hirsch“ stattfindenden

Konzert und Ball

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Anton Fischer-Frankfurt a. M. (Variation) ergebenst einzuladen.

Der Eintritt beträgt 1.— Mtl., 1 Dame ist frei, weitere Damenarten kosten 50 Pf und ist hiermit Tanz u. dergl. einbezogen.

Der Vorstand.

Turn-Verein von 1861 Flörsheim a. M.

Am 2. Weihnachts-Feiertage, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Kaiserhof unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

bestehend in

Konzert und Ball

statt. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind dazu herzlich eingeladen.

Karten im Vorverkauf à 80 Pfg. (abends an der Kasse Mtl. 1.—) sind im Vereinslokal und bei allen Mitgliedern erhältlich, eine Dame frei, jede weitere 50 Pfg.

Der Vorstand.

N.B. Besonderes Tanzgeld wird nicht erhoben.

Eine 2 bis 3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör ist zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Eingefandt.

Bezugnehmend auf den Artikel vom 16. ds. Mts. mache ich darauf aufmerksam, daß bereits 23 Jahre die Firma Jakob Menzer besteht und daß dieselbe bis auf den heutigen Tag und auch fernerhin nur gute Qualität Ware aus den besten, leistungsfähigsten Fabriken bezieht. Sie kann daher gute gediegene Qualität Ware zu sehr billigen Preisen liefern. Ich bin nicht gebunden durch Filiale-Einkauf, muß keine Reisekosten und Filialsteuern zahlen. Firma J. Menzer führt keine Schleuderartikel, die Ware ist trotzdem bekannt. Zeugnisse von Haltbarkeit und Qualität können hundertfach beigebracht werden. Umschlagtücher, Wämme und dergl. sind noch massenhaft hier in Flörsheim, welche 18 bis 22 Jahre alt sind. Auch fernerhin wird das Prinzip nur gute, gediegene Ware so lang die Firma J. Menzer besteht, aufrecht erhalten.

Firma J. Menzer, Jub. J. Schütz.

Empfehle prima

Äpfel und Birnen

zu Weihnachten
Äpfel 3 Pfund 40, im Pfd. ab von 16, 20 u. 25 Pf.
Birnen von 12 und 15 Pf.
Nüsse per hundert 50 Pf.

Christoph Dreisbach,
Kirchgasse 8.

Christbaumzweige

Christbaumkerzen

Neuheiten! Große Auswahl!

Pass. Weihnachtsgeschenke!

Cigarren-Weihnachtspackung

25 Stück Inhalt

sowie 50 und 100 Stück in allen Preislagen.

Cognac

1/1 und 1/2 Flaschen.

Süß- und Bitterliköre, Rum, Arac, Nordhauser, Pfefferminz, Kümmel usw. Weißweine, deutsche u. franz. Rotweine, Punschessenzen

Rum, Arac und Ananas. Gebäckchen feinste Qualität sowie gew. braune zu 5 und 10 Pfg.

Drogerie Schmitt

Flörsheim am Main

Gesang-
„Volkstlie-“
Flörsheim



Berein
derbund“
am Main.

Am 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltet der Verein im „Karthäuser Hof“ seine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Konzert u. Ball

wozu die werte Einwohnerschaft von Flörsheim hiermit eingeladen wird.

Eintritt 30 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 20 Pfg.

Der Vorstand.

Gebe

meiner werten Kundschaft als

Christgeschenk

von jetzt ab auf alle bis Weihnachten bei mir gekauften

Schuhwaren

3—10 Prozent Rabatt!

Joh. Lauck IV., Schuhhandlung,

Hauptstraße 29.

Achtung! Achtung!
Weihnachts-
Geschenke!

Als passende Weihnachts-
Geschenke empfehle

hochfeine Cigarren

in schönster Packung

Kistchen von 1.50 Mk. an.

Gar. reine Südwine

sehr zu empfehlen für

schwächliche Personen

und Rekonvaleszenten

darunter Malaga zu M. 2.25

per Flasche, kleine Flasche

1.30 ohne Glas.

Als Weihnachtsgebäck

empfehle ich: Anis, Butter-

gebäckenes, Kaisermakronen

Gebäckchen.

Feistkaffee, fette Mischung

in bekannt guter Qualität.

Franz Schichtel,

Untermainstraße 20.

Millionen
gebraucht gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
Verstopfung,
Krampf u. Keuchhusten

Kaiser Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“.

6050 not. begl. Zeugn.

von Aerzten u. d.

Privaten verbür-

gen den sicheren Erfolg.

Herst. bekömmliche u.

wohlgeschm. Bonbons.

Paket 25 Pf., Do e 50 Pf.

zu haben bei

Apotheke in Flörsheim,

Martin Hofmann Ww.,

Grabenstraße 43.

Als besonders
bekömmlich, wohlschmeckend und

Naturwein

empfehle ich

Dürkheimer

per Fl. 90 bei 6 Fl. 85 Pf.

ohne Glas

Côtes du Rhone

südfranz. roter milder Naturwein.

per Fl. 70 bei 6 Fl. 65 Pf.

ohne Glas

St. Estèphe

guter, abgelagerter Bordeauxwein.

per Fl. 1.00 bei 6 Fl. 95 Pf.

ohne Glas

Preiswerte

Südweine

Samos-Muskat

per Flasche ohne Glas 90 Pf.

Malaga, Madeira |

Portwein, Sherry | Mtl. 1.60

Champagner

in allen Preislagen.

Deutsche Marken

per Flasche von Mtl. 2.75 ab

Äpfelwein-Sekt

garant. Flaschengährung

per Flasche Mtl. 1.80

inkl. Steuer.

J. Latscha.

Weihnachtsgeschenke!

Das Fahrradhaus L. J. Klingelböfer, Rüsselsheim

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Nähmaschinen und Fahrräder

weltbekannter Marken.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Ebenso liefere alle Ersatzteile für Nähmaschinen und

Fahrräder.

Betreten in Flörsheim:

Heinrich Heller, Hauptstraße.

Franfurter Bürgerbräu!

Ueber die Weihnachtsfeiertage

Bock-Bier

hell und dunkel, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Das ausgezeichnete kräftige Frankfurter Bürgerbräu (Kulmbacher Art) findet ganz besonderen Beifall, das zu trinken kein Kranter, Blut- armer, Nervöser versäumen sollte. Garantie für Brauereireinigung, direkt vom Lagerhof in Flaschen. Zu haben bei

Anton Schick, Eisenbahnstraße 6.



Verlangen Sie gratis

Probenummer und Roman

von der Expedition der

Berliner Illustrierten Zeitung

Berlin SW 68, Kochstraße 23-25

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die sechsgehaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 150.

Donnerstag, den 21. Dezember 1911.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gebrüder Fridberg

13. Schöffersstraße 13.

Gegründet 1836. Mainz. Elektr. Betrieb.

Regen-Schirme
für Herren und Damen zu
billigen Weihnachtspreisen.

Patent Zarella mit modernsten Stöcken	2.50 bis 4.—
Edelgloria mit Seidenglanz, farbig u. schwarz	4.50 bis 5.—
Vorzügl. Halbseide, geschmackvolle Stöcke	6.— bis 8.—
Idealseide, feste Rante, hochfeine Stöcke	9.— bis 12.50
Denkbar beste Seide-Qualitäten	15.—, 18.—, 20.— u. höher.

Stock-Schirme
wirklich dauerhaftes Fabrikat in allen Preislagen.

Spazierstöcke in reichster Auswahl.

Gelegenheits-Kauf.

Großer Posten Herren- u. Damen-Schirme, reine Seide, schwarz oder
farbig, sehr dünn mit eleg. modernen Stöcken, von Mk. 8.— bis 11.—

Kinder-Schirme in allen Preislagen.

Curt Glaser, Leipzig

Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m.
rosigem jugendfrischem Aussehen
u. blendend schönem Teint ge-
brauchen nur die echte
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der
Bienenmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer
Nacht weiß und sammetweich.
Tube 50 Pfg.
in der Apotheke.

Bilder-Bücher
in sehr groß.
Auswahl u.
allen Preisl.
empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Guten Verdienst erzielt solide
gewandte Frau
bei Übernahme des Verkaufs mo-
derner, leicht verkäuflicher

◆◆◆ Greizer ◆◆◆
Kleiderstoffreste
nach Gewicht auf eigene Rechnung.
Angebote mit genauer Darlegung
d. Verhältn. u. „Fabrikreste 371“ an
Hansenstein & Bogler, A.-G., Greiz.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein a. G.
Stuttgart

**Haftpflicht-
Unfall-Lebens-
Versicherung**

Kapitalanlage: M. 78.000.000.—
800.000 Versicherungen
Jahresprämie: M. 27.000.000.—

Prospekte und Auskunft
kostenfrei durch
Peter Thomas, Ratschreiber
Flörsheim a. M.

Gesang- Bücher

in größter Auswahl
und verschiedensten
Preislagen
empfiehlt

H. Dreisbach
Buch- und Papier-
Handlung.

Ein hübsch möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Näher. Obertaunusstr. 8.

Schöne Christbäume
empfiehlt
Frau Sahn Ww.
Eisenbahnstraße.

„PRÄGUS“

zum Selbstprägen von Briefpapier usw.
jeder Buchstabe 10 Pfg. empf. Heinrich Dreisbach.

◆ **Blumentohl** ◆

empfiehlt

Franz Schichtel.

Loden-Joppen

FUER HAUS, HOF UND STRASSE

Ständige
Preise

Mark 4.00
" 5.55
" 6.50
" 7.75
" 10.00
" 12.00
" 15.00
" 18.00
" 20.00

Die fast unbegrenzte Haltbarkeit

des Loden, vermöge seiner eigenartigen Webart, gibt ihm mit Recht den Beinamen „Wetterfest“. Loden-Joppen in praktischen kleidsamen Formen, in modernen Stoff-Ausmusterungen und sorgfältiger Ausarbeitung, in allen Größen, — auch für korpulente und außergewöhnlich schlanke Herren — und in einer tausendfältigen Auswahl stets fertig vorrätig zu halten, ist die Aufgabe des großen Spezialhauses

Christian Mendel

Größtes und leistungsfähigstes
Spezial-Kaufhaus

Mainz, Kaufhaus am Markt.

Bei jetziger teurerer Zeit

sparen Sie viel Geld, wenn Sie Ihren Bedarf in Weihnachts-Geschenken bei mir decken.

und zwar die hohe Ladenmiete und sonstige große Unkosten, was von der Konkurrenz in der Stadt auf jeden Gegenstand draugeschlagen werden muß. Bei mir dagegen ersparen Sie das alles.

Wollen Sie deshalb ein erstklassiges und dabei doch billiges Weihnachtsgeschenk erwerben, dann kaufen Sie gütigst bei mir.

Ich empfehle:

Hochfeine Regulator-Uhren, 70 cm hoch, von M 11.50 an, Große Regulatoren, Freischwinger und moderne Uhren (Jugendstil) von M 15.00 bis 34, Herren- und Damen-Taschenuhren, Pa. Pa. Echt-Silber, 800 gefeilt, gestempelt, von M 8.— und höher. Spezialität: Schweizer Uhren, Armbänder, Pa. Double von M 1.20 an, Anhänger, Medaillons auch für 2 Bilder, zum Dessinen, von M 3.50 an, echt goldene Ringe, gefeilt gestempelt, von M 4.50 an, Ohrringe, Broschen, Cravatten-Nadeln etc. sehr billig

Alle Gold- und Silberwaren werden in Zahlung genommen. Reparaturen billigst. — Beste Referenzen hier am Platze.

A. Rubinstein, Uhrmacher und Goldarbeiter,
Flörsheim am Main, Widenersstraße.

Mitteilung.

Wenn Sie schöne solide
Geschenke machen
wollen

ohne grosse
Kosten

so benötigen Sie
meine Angebote.

Ich mache meine verehrl. Kundschaft wie auch die geehrten Hausfrauen von Flörsheim und Umgebung darauf aufmerksam, daß mein Geschäft am Sonntag, den 24. Dezember (Weihnachtsabend) bis 7 Uhr abends geöffnet ist.
Hochachtungsvoll

Kath. Weil

Weiss-, Woll- u. Modewaren.

Vorteilh. Einkaufsquelle für praktische Weihnachts-Geschenke.

Bim bam, bim bam, bim bam.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Butter-Ersatz Margarine Marke „Fadel“ auf der Ausstellung zu Stuttgart mit der goldenen Medaille prämiert wurde. Die Margarine Marke „Fadel“ ist in jeder Beziehung von Naturbutter kaum zu unterscheiden und hat daher die Eigenschaft in allen Fällen und besonders auch als Brodaufsatz Naturbutter zu ersetzen.

Marg. Marke Fadel Pfd. 90 Pf. Marg. Marke Sennerei 80 Pf.
Margarine Marke Em-El Pfd. 65 Pf.

Nektarin ein hervorragendes Kuchengewürz

verleiht dem Kuchen ein hochfeines Aroma und köstlichen Wohlgeschmack.

1 Paket für 4 Pfd. Mehl ausreichen 10 Pfg.
nur allein im

Frankfurter Colonialwarenhaus Flörsheim a. M.



Will man etwas Gutes schenken, Ich empfehl' als feinste Ware
Kann man's, ohne nachzudenken Meine Weihnachts-Festigarre
in Ristchen von 25, 50, 100 Stüd.

Herm. Schütz

Bornstraße 1.

Sie haben das Richtige getroffen
wenn Sie

als Weihnachtsgeschenk

eine photographische Vergrößerung

oder Semi-Email-Schmucksachen

wie Broschen, Anhänger, Vorstecknadeln usw.

mit eigenem Porträt wählen.

Solche liefert zu den billigsten Preisen bei

tabelloser Ausführung

Georg Lehmann, Photograph,

Flörsheim a. M., Grabenstr. 8. I.

**Neujahr's
Karten**

in jeder gewünschten
Ausführung bei

H. Dreisbach.

Moderne Ulsters : Gediegene Paletots

aus besten deutschen und englischen Stoffen gefertigt, in 30 Herrengrößen am Lager.

Meine Hauptpreislagen Mk. 25.- 29.- 34.- 39.- bis 50.-

Feinste Qualitäten Mk. 55.- 60.- 65.- 70.- bis 75.-

Wettermäntel Pelerinen Lodenjoppen Hosen

Anzüge Mk. 14 bis 58

Spezialität: Kleidung für korpulente und sehr schlanke Herren.

Jos. Wieners : Mainz

Marktstrasse 25

Christliches Konfektionshaus

Marktstrasse 25

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.



Wiesbadener General-Anzeiger

26. Jahrgang. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. 26. Jahrgang.

Verbreitungsbereich: Wiesbaden und die Vororte, Rheinhessen, Taunus, Westerwald und das Rhenland.

Garantierte Auflage nahezu 20000 Exemplare.

Anzeigen aller Art, insbes. Wohnungs- u. Stellengesuche erzielen nachweisl. besten Erfolg auf Wunsch Probeausgaben und Kostenanschläge.

Bezugspreise: Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: Ausgabe A (ohne Kochbrunnengeister) monatlich 90 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.80, Ausgabe B (mit Kochbrunnengeister) monatlich 75 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.25. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post bezogen: Ausgabe A monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10, Ausgabe B monatlich 85 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.55 ohne Bestellgeld. — Anzeigenpreise: Die 5-spaltige Zeile 25 Pfg., 4-spaltige 30 Pfg., 3-spaltige 35 Pfg., 2-spaltige 40 Pfg., 1-spaltige 45 Pfg. Bei Wiederholungen und Jahresanträgen Rabatt nach anliegendem Tarif.

Jeder Abonnent ist bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank gegen Tod durch Unfall oder Ganzinvalidität mit Mk. 500.—, 1000.— bzw. 2000.— kostenlos versichert.

Die näheren Versicherungsbedingungen und Prospekte werden durch die Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden quentgeltlich zugesandt.

D. OTTO, Mainz, Schillerplatz 6

Gegründet 1865

Reichhaltiges Lager in allen

Fernsprecher 1174

Reise-Artikeln, feinen Lederwaren

Koffern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigaretten-Etuis, Jagd-Altenjillen, Hosenträgern, Schutrangen u. Schultaschen, Reit- u. Fahr-Artikel.

Beste Arbeit.

Billigste Preise.

Größte Auswahl in Fest-Geschenken.

Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art, offene Füße

Reinhalten, Beinschmerzen, Aderheile, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteilen, Dose 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot. H. Pa. Schubert & Co., Weinstraße 10, Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkent. 3,0, Elgölz 20,0, Salicyl. Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

Niederlage: Apotheke zu Flörsheim

Papier Wäsche

Marke Herzog empfiehlt Papierhandlung H. Dreisbach,



Waschmaschinen System Krauss

sind die besten und vorzüglichsten der Gegenwart. Vertreter: Bet. Wagner, Weibacherstraße 4a. Auf Wunsch Vorführung derselben.

Zahle für wollene Lumpen 40 Pf.

per 1 kg. Ferner die höchsten Tagespreise für Lumpen, Knochen, alt Eisen und Metalle. W. Simon, Bleichstraße 18.

Klub „Gemütlichkeit“, Flörsheim.

Samstag Abend Clubabend im Vereinslokal, Freibier und Hackfleisch. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Ausschneiden.

3 Mark Wert!

Um Sie zu überzeugen, daß in meinem Geschäft der Grundsatz gilt:

Erregt Du Dir Zufriedenheit, Dann wirst bekannt Du weit u. breit!

gebe ich Ihnen bei Vorzeigung dieser Annonce und bei einer Bestellung von wenigstens Mk. 20.—, falls dieselbe bis zum 30. November 1911 erfolgt, einmal Mk. 3.— Rabatt. Weisen Sie, bitte, dieses Inserat erst nach Abschluß des Geschäftes vor, damit Sie nicht glauben, daß diese Mk. 3.— schon vorher aufgeschlagen werden.

Ein Urteil!

Frau Carl B. aus W. schreibt mir:

„Mit geliefertem Gebiß bin ich sehr zufrieden.“ u. bitte daher um Zusendung des Garantiescheines

Achten Sie darauf!

„Ich leierte Garantie für meine Arbeit!“

Zahnersatz. Einzelne Zähne, Brücken, mehrzählige u. ganze Gebisse.

Zahnplomben. Füllungen jeder Art von der einfachsten bis zur feinsten.

Zahnziehen nach bewährter Methode mit möglichster Schmerzlinderung. Reparaturen billigst.

Zahnatelier Hugo Scholz

Zihang's Nachfolger

Mainz, Grosse Bleiche 50'

Sprechstunden: von 9—12, 2—7 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Fernsprecher Nr. 674.

Schonendste Behandlung. — Mässige Preise.

Ich bitte, mich nicht zu verwechseln mit dem wegen Körperverletzung verurteilten Zahntechniker Zihang.

Direkt aus der Fabrik Solingen sind mir

über 100 hochfeine Taschenmesser

zugefandt worden. Da ich diesen Artikel in Zukunft nicht mehr zu führen beabsichtige, verkaufe ich die sämtlichen Messer

zu Fakturapreis.

A. Rubinstein.

MAINZ 23 Ede Schusterstraße 23

Größtes und leistungsfähigstes
Konfektionshaus
für bessere
Herren- und Jünglings-Kleidung

Großer Weihnacht=Verkauf!

Konkurrenzlos billige Preise

Unübertrefflich grosse Auswahl.
Anerkannt solideste Verarbeitung

Herren-Paletots	Hauptpreislagen M	18	22	25	30	34	38	42	46	bis	56
Herren-Ülsters	Hauptpreislagen M	20	24	28	32	36	40	45	48	bis	58
Herren-Anzüge	Hauptpreislagen M	15	18	20	24	27	30	33	36	bis	54

Gebroek-Anzüge

Hosen

Loden-Joppen
325—18

Jünglingskleidung entsprechend billiger.

Einige Tausend Knaben-Unzüge, Paletots, Ulsters

zu M 220, 300, 350, 400, 450, 500, 550 bis 1800

Knaben-Hosen von 90,- \$ an
Knaben-Joppen von 11,25 \$ an
Knaben-Capes von 11,25 \$ an
Knaben-Sweaters in allen Preislagen

Sonntag ist mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet. ➡

Praktische Weihnachts-Geschenke !

Herren, Damen und Kinder ^{für} Schuhe u. ^{sind} Stiefel
Große Auswahl aller Sorten

Hauschuhe	Sonntags=	Filzschallenschuhe
Halbschuhe		Filzschürschuhe
Lackschuhe	Stiefel	Bendelschuhe
Kameelhaarschuhe		Gummischuhe
Spangenschuhe	Arbeits=Stiefel	Turnschuhe

in neuester Faſſon zu den billigſten Preiſen.

Schlappen von 25 Pfennig an. **Gamaschen** in allen Größen.

Schuhhaus Simon Kahn

Flörsheim am Main
Obermainstraße 13 Obermainstraße 13.

Alois Weilbacher

Widererstraße 18 **Mechaniker**
Flörsheim am Main
empfiehlt an Widererstraße 18

empfeht zu
Weihnachten 1911

fein reichhaltiges Lager in
mechanischen und optischen Spielwaren
Eisenbahnen mit Uhrwerk von 1—10 *M.* Dampf-Eisenbahnen von 4 *M.* an. Großes
Lager in Zubehörfteilen für Eisenbahnen: Signale, Bahnwärterhäuschen usw. —
Dampf-Maschinen von 1—15 *M.* Betriebs-Modelle von 25 *S.* bis 3 *M.* Laterna
magica von 1—10 *M.* Bilder per Dutzend 60 Pfg. und höher. Kinetographen
von *M.* 4, 5, 8, 10, 13, Schiffe mit Uhrwerk von 1 *M.* an. — Elektrische Taschen-
lampen von 1 *M.* an.

Neuheiten in Plüschtieren: Bären, Hunde Katzen usw. von 1 M. an und höher.

»»» Großes Lager «««
in mechanischen Spielwaren mit Uhrwerk-Aufzug von 1 M. Ferner reiche Auswahl
in Brillen, Zwickern, Barometern, Reizzeugen, Wetterhäuschen, elektr. Schellen etc.
Alles in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Matador-Baukasten in Preislagen von Mk. 1.—
1.75, 3.— und 5.—

Musik-Haus

Friedrich Emmermann

Mainz, Fischtorstraße 10

Musik-Instrumenten aller Art

als: Mechanische Musikwerke, Sprechapparate, Violinen, Celli's
Mandolinen, Gitarren, Gitarrezithern,
Accordeons, Trommeln etc., sowie fämtliche Bestandteile.

Spezialität: Zithern und Wiener Harmonikas

Neuheit! Sprechapparate ohne Trichter Neuheit!
Vertreter der Deutschen Grammophon-Gesellschaft.
Eigene Reparaturwerkstätte für alle Instrumente